

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 26: Sondernummer Presse

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

angestammten Kundschaft gefährden.

Nicht so die Sensationspresse. Bei ihr steht – man weiß es – «der Mensch im Mittelpunkt». Deshalb ist sie auch immer schon dabei, bevor überhaupt etwas passiert ist.

So läutete denn gegen Mittag ein Reporter des «Letzten Schreis» bei Strohmeiers. Die nur mit Kopftuch und Aermelschurz bewaffnete Hausfrau öffnete einen Spalt breit, rief: «Ich brauche nüt!» und schloß die Tür, bevor der Reporter seinen Fuß dazwischen setzen konnte. Darauf schnüffelte er noch im Garten herum, scharrete unter der Buche und versuchte, durchs Kellerfenster zu spähen. Zufällig kontrollierte gerade um diese Zeit der uniformierte Gemeindepolizist, ob die Gartensträucher an jener Straße nicht allzu frech über ihre Zäune hinausgewachsen waren. Das regte die Fantasie unseres Reporters gewaltig an, und schon in der nächsten Ausgabe des «Letzten Schreis» konnte man folgende fettgedruckte Zeilen lesen: Verdächtige Schüsse im Hausgang! Rabiate Hausfrau greift Reporter an!! Polizei umstellt das Haus ... Wurde die Leiche im Keller versteckt? ...

Am Abend kamen Freunde zu Strohmeiers auf Besuch. «Wißt ihr schon, wer es ist? Eine brave, unbescholtene Hausfrau aus eurem Quartier hat ohne jeden Grund den Zeitungsboten erschossen. Sie wurde bereits verhaftet und soll alles gestanden haben ...»

Aus alledem geht klar hervor, wie dringend nötig wir eine derartige Presse haben. Sie entspricht einem legitimen Informationsbedürfnis des Volkes. Woher sonst würden wir je vernehmen, was in unserem eigenen Heim und in den Häusern der lieben Mitmenschen wirklich geschehen ist?

Gritli

gut auskennt in diesen Abkürzungen, dem können im Gespräch damit höchst fatale Verwechslungen passieren. Wie mir kürzlich, als ich die NPD mit der WWL verwechselte – und mich sogar noch mit Elan für die Erhaltung und für den Schutz aussterbender Tiere einsetzte. Welche Blamage! –

Ich muß schon eine leicht verstaubte Hinterwäldlerin sein, weil ich diese Wort-Verkrüppelungen gar nicht mag. Ich mag es auch nicht leiden, wenn man mich in Briefen mit Frl., statt mit Fräulein anredet, oder Lb. schreibt, statt Liebes, oft sogar noch den Vornamen abkürzt. Manager-Krankheit unserer gehetzten Zeit?

Federer schrieb: «Deutsche Sprache klingt wie ein Orgelspiel.» Aber unser schönes, wohlgeordnetes Alphabet hat sich in einen leichtgeschürzten Buchstaben-Tanz verwandelt, begleitet von einem internationalen Orchester. –

Andere denken da sicher viel fortgeschrittenlicher, zeitgemäßer. Ich hinke eben eister hintennach. I Gotts Namä, s mueß au settig gä!

F. R.

### Kleinigkeiten

In einer Konsumentenzeitung steht in riesengroßen feuerfarbenen Lettern die Schlagzeile: «Sechseckige pommes frites». Darunter seltsamer-

weise: «Tiefgekühlt vom Meer bis in die Pfanne.» Und dann, mysteriös: «Die Direktion ... öffnet Tor und Mund den Fragen und Blicken neugieriger Journalisten.»

Weiterhin handelt es sich dann um Tiefkühltruhen, und von den sechseckigen Pommes frites, die uns so sehr intriguieren haben, ist nicht mehr die Rede, außer, daß sie in den USA «schnell und groß in Fahrt kommen». Aber sie sind jedenfalls ein prächtiger Blickfang.

\*

Ein junger Mann in der Nähe von Dijon wendet sich an den bekannten Kanonikus Kir, den Mann, der auf alles eine Antwort weiß.

«Man bietet mir», sagt der junge Mann, «eine Stelle an einer Zeitung in Paris an, für 580 frs. im Monat. Glauben Sie, daß ich in dieser Großstadt damit ein gutchristliches Leben führen kann?»

Und der Chanoine Kir: «Aber gewiß, junger Mann. Es ist sogar das einzige, was sie damit machen können.»

\*

In den zwanziger Jahren hatte der «Politische» einer Tageszeitung eine Glanzidee: er wollte mehrere bedeutende Personen des öffentlichen Lebens nach ihrer Meinung über die Regierung befragen. Er begann mit Clémenceau, der ihm mit zwei Zeilen antwortete: «Wie konnten Sie sich vorstellen, lieber Kollege, daß ich meine Meinung über die Männer an der Macht in Worte fassen würde?» Gez. Clémenceau. Und dann, vielleicht weil er grad an der Schreibmaschine saß und vielleicht auch, weil ihn sein Gewissen ein wenig plagte, setzte er unter seinen Brief:

0 + 0 + 0 + 0 + 0 = 0

(Es handelte sich um das Ministerium Leygues. Nur damit keine falschen Verdachte entstehen.)

\*

Während seiner Tätigkeit als Theaterkritiker begegnete Bernard Shaw auf der Straße einem Bettler, der ihm seinen Hut hinhielt. Shaw lüftet nur kurz seinen eigenen Hut und sagte: «Presse!»

\*

Shaw hatte einen Journalisten bei sich zu Besuch, der stundenlang Fragen stellte und anscheinend nicht ans Heimgehen dachte. Als der Mann seinen Tabaksbeutel zog und seine Pfeife neu zu stopfen begann, sagte Shaw: «Ach, Sie rauchen auch auf der Straße?»

\*

Im Jahre 1910 hatte die österreichische Armeezeitung einen Preis ausgeschrieben für die Bearbeitung des Themas «Was hat die K.u.K. Armee aus dem russisch-japanischen Krieg gelernt?». Die kürzeste Antwort lautete: «Nichts.»

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



verhindert  
Schuppenbildung  
und Haarausfall

canadoline

Haartonikum  
mit Tiefenwirkung

Ob ich einen Weisflog kippe,  
Ob geniesserisch nur nippe,  
Weisflog-Bitter ist mein Fall  
Jederzeit und überall!



Weisflog

DOBB'S  
FOR MEN  
TABAC  
AFTER SHAVE LOTION  
Weltklasse!

Bibeli

nimm

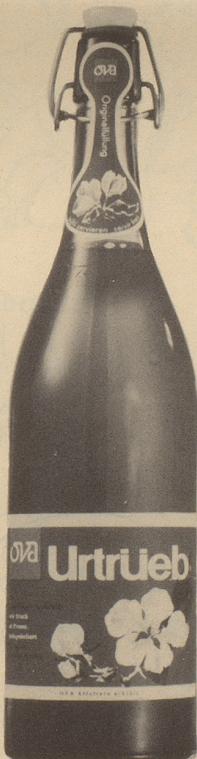
Bio-Hefe

Dieses biologische Präparat aus aktiver Hefe bekämpft von innen über die Blutbahn die Ursache vieler Hautleiden. Dragées zu Fr. 7.— (Kur). In Apotheken und Drogerien.

Bibeli

nimm

Bio-Hefe



Schlank sein  
und schlank bleiben mit  
**ova Urtrüeb**  
dem naturtrüben Apfelsaft